



Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, den 20. Juni 1885.

Nr. 282.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den gewöhnlich so interessanten Kammerberichten, aus den lokalen und prolektischen Ergebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Nachrichten ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich zweimal erscheinenden Stettiner Zeitung beträgt außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich nur zwei Mark, in Stettin in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfg. Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 19. Juni. In Folge der Anfrage einer Provinzialregierung bezüglich des Betriebes des Turnunterrichts in Volksschulen hat der Kultusminister zunächst auf den amtlichen neuen Leitfadens für den Turnunterricht in den preussischen Volksschulen (Verlag von W. Berg, Berlin) hingewiesen, der alle Freiübungen, so wie alle Geräte und Gerüstübungen aufzählt, welche in diesen Schulen vorgenommen werden sollen, dabei aber auf die Einleitung des Leitfadens besonders hingewiesen, wonach die normale Turneinrichtung in den Volksschulen eine Einschränkung an der Leistungsfähigkeit der Schulgemeinden habe, welche von der Aufsichtsbehörde zu prüfen sei. Wenn die Leistungsfähigkeit gering sei, oder wenn der Lehrer diejenige turnerische Ausbildung nicht besitze, welche für die Benutzung von anderen Geräten notwendig sei, so könne die Ausführung sich auf Holzstäbe, Schwungseil, Sprungvorrichtung und Reck beschränken. Wenn ferner eine Auskünst darüber gewünscht werde, wie viel Quadratfläche bei Anlage neuer Turnplätze auf dem Lande für ein Kind in Anspruch zu nehmen sei, a. wenn der Platz nur als Turnplatz, b. wenn er zugleich als Turn- und Spielplatz benutzt werden solle, so bemerkt der Minister, daß auch hier die Forderungen nach den konkreten Verhältnissen gestellt werden müßten. Wo diese keine Hindernisse böten, werde der Turnplatz, wenn sämtliche Geräte, die für den Unterricht in den Volksschulen vorgegeben sind, aufgestellt werden, für 40 Schüler auf 400 qm zu bemessen sein. Soll aber der Turnplatz zugleich als Spielplatz dienen, so werde eine größere Anlage (1500 qm) erforderlich. Es könne indes angenommen werden, daß auf dem Lande andere Plätze wenigstens zeitweise für Turnspiele zur Verfügung ständen, so daß von der Beschaffung sehr großer, auch zum Spiel geeigneter Turnplätze, die örtlich sich oft nur mit verhältnismäßig sehr großen Kosten herstellen ließen, abzusehen sei. Ueberhaupt müßten die Regierungen in jedem einzelnen Falle prüfen, was unter bestimmten Verhältnissen an der normalen Turneinrichtung nachgelassen werden könne und was als unerlässlich zu fordern sei.

Die „N. A. Ztg.“ meldet: Für den verstorbenen General-Feldmarschall Freiherrn von Manteuffel hatte Se. Majestät der Kaiser eine Trauerfeier in Berlin der Art anordnet, daß die Leiche von Karlsbad herbeigebracht, und daß dann die Fier in der Garnisonkirche, ähnl. wie bei Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen August von Württemberg, stattfinden solle. Nachdem sich indes herausgestellt, daß der General-Feldmarschall leibwillig den bestimmten Wunsch ausgesprochen hat, in Lopp in der Stille und ohne militärische Ehrenbezeugungen beerdigt zu werden, hat Se. Majestät von dieser Anordnung Abstand ge-

nommen und nur bestimmt, daß der Beisetzung in Lopper Deputationen des 15. Armee-Korps, des 1. Garde- Dragoner-Regiments und des rheinischen Dragoner-Regiments Nr. 5 beizuwohnen sollen.

— Gestern Abend um 7 Uhr hat dem Wunsch des Kaisers gemäß auf dem Anhalter Bahnhof nach Ankunft der sterblichen Ueberreste des General-Feldmarschalls Freiherrn von Manteuffel eine kurze Trauerfeierlichkeit stattgefunden. Vom General-Kommando war an sämtliche Offiziere der Besatzung und Potsdamer Garnison die Befehlung ergangen, hierzu zu erscheinen, und der Kaiser hatte den Wunsch geäußert, an der Spitze seines Garde-Offizier-Korps selbst den Sarg seines treuen Paladins zu empfangen, aber auf die Bitte seiner Ärzte, wenn auch nur widerstrebend, verzichtet und den Kronprinzen mit seiner Vertretung beauftragt. Es war eine überaus glänzende, das Auge durch den Reichthum der Uniformen und das Bild männlicher Schöner erfreuende Versammlung, diese Elitegarde der deutschen Armee, die sich hier, vom Generaloberst und den kommandirenden Generalen mit wallenden Federbüscheln bis hinunter bis zum schneidigen Sekondelieutenant mit kleinem Schaurbärtschen, vor den in ritterlicher Verwandlung Königszimmern vereinte. Die goldstropfenden Fracks der Hofkargen, diese mit besedertem Dreimaster, die Uniformen der fremden Militär-Attaches, der russischen, österreichischen Offiziere, die lang herbederwandelnden, schillernden Seidengewänder der Chinesen trugen dazu bei, den blendenden Gesamteindruck dieses wunderbaren militärischen Bildes zu heben. Vom rheinischen Dragoner-Regiment, dessen Chef der verstorbenen General-Feldmarschall gewesen ist, war eine Offizier-Deputation erschienen. Als Ehrenwache zog eine Eskadron des ersten Garde- Dragoner-Regiments unter dem Kommando des Grafen von Bismarck mit dem rotbebuschten Trompeterkorps auf. Von 6 1/2 Uhr an nahmen die Offiziere auf dem Bahnhofsauffstellung und zwar die Offiziere der Kavallerie und Artillerie auf dem Abfahrtsperon des Anhalter Bahnhofes, die übrigen Offiziere auf dem nächstliegenden, daneben befindlichen Perron. Neben dem Prinzen Friedrich von Hohenzollern bemerkten wir den Kriegsminister Bronsart von Schellendorff, ferner den Flügeladjutanten des Kaisers, Prinz Reuß. Um 7 1/2 Uhr erschien der Kronprinz, vom Prinzen Wilhelm begleitet, der Kronprinz in der schließlichen Dragoner-Uniform, welche mit Band und Keite des Schwarzen Adler-Ordens und einem Trauerstirn um den Arm. Die Dragoner, welche zur Leichenwache ausgewählt waren, hatten in zwei Reihen Parade-Aufstellung genommen. Graf von Bismarck kommandierte: „Präsentirt das Gewehr!“ und unter den rauschenden Klängen der Musik schritt der Kronprinz, gefolgt von dem Prinzen Wilhelm, dem Prinzen von Hohenzollern und sämtlichen Generalen, die Front ab. Einige Minuten vor 7 Uhr rückte der vor der Bahnhofshalle vom Dresden Personenzug losgekoppelte und nur noch mit einem Waggon 1. Klasse verbundene Eisenbahnwagen mit der Leiche, ohne das Pfeifen der Lokomotive und den schrillen Klang der Bahnhofsglocke, auf den Perron. Durch die Reihe der Offiziere ging eine Bewegung. Der Kronprinz und Prinz Wilhelm waren vorgetreten. Die Dragoner präsentirten die Säbel, Graf von Bismarck salutirte mit dem Degen und die Musik ließ ihre Trauerklänge hören. Als der Zug gerade vor den Königszimmern hielt, nahmen der Kronprinz, Prinz Wilhelm und sämtliche Offiziere den Helm ab. Der Metallfarg mit den Beinetzen des General-Feldmarschalls, über und über mit den kostbarsten Kränzen und Blumen bedekt, lagte in einem mit grünen Zweigen drapirten österreichischen Güterwagen an und ruhte auf einem hölzernen Unterbau. Bahnbeamte mit weißen Handschuhen ließen in den halbgedeckten Güterwagen hinein, und nun traten Unteroffiziere des ersten Garde- Dragoner-Regiments hinzu, hoben den Sarg hinunter, trugen ihn in das mit silberbedeckten schwarzen Draperien verhüllte Königszimmer und stellten ihn auf den Katafalk, auf welchen Kerzen aus hohen Kandelabern einen flimmernden, zitternden Schein warfen. Der Kronprinz und Prinz Wilhelm legten jeder einen prächtigen Kranz am Sarge nieder. Der Kriegsminister fügte einen großen Kranz mit der Widmung „Dem könig-

lichen Kriegsministerium“ hinzu. Graf Hohenau legte einen Kranz aus weißen Rosen, andere Offiziere Balmen und Blumen nieder. Von sämtlichen Garderegimenten wurden Lorbeerkränze gespendet. Der Kronprinz hatte zuvor der Tochter des General-Feldmarschalls, welche mit ihren Angehörigen im Waggon erster Klasse saß, aus dem Waggon geholt und ihr die Hand drückend, sagte er: „Es ist ein schwerer Verlust, den durch den Tod Ihres Vaters Se. Majestät der Kaiser, die Armee und das ganze Land erlitten haben.“ Als der Sarg in die Trauerhalle getragen wurde, hatte die Musik den Choral „Jesus meine Zuversicht“ gespielt. Vor dem Katafalk stand der Kronprinz einige Minuten, die Hand auf den Degen gestützt, den Kopf in tiefem Ernst auf die Hand geneigt da. Mit heyligen Worten des Trostes verabschiedete sich der Kronprinz und Prinz Wilhelm dann von der Tochter des Verbliebenen. Sämtliche Offiziere salutirten nun am Sarge des Feldmarschalls vorüber. Es war gegen 8 Uhr, als der Sarg von Neuem von den Unteroffizieren herabgehoben und in den Güterwagen gestellt wurde, der in der Mitte offen blieb. Die düstige Hülle hatte sich so verdichtet, daß der Sarg kaum sichtbar war. Wieder tönte der langgezogene Kommandoruf: „Präsentirt das Gewehr!“ Wieder senkte sich salutirend der Degen des Bescheidenden, die Trompeter schienen mit ihren kurzen, ätternend verhallenden Tönen um den im Sarge Schlummernden zu trauern, und dumpf rollte der Zug hinaus zum dem gefeierten Todten, welcher bald in der Gruft seines Schlosses die letzte, gewünschte Ruhestätte gefunden haben wird.

— Der Gesundheitszustand des Kaisers ist trotz der schweren Gemüthsbewegungen, welche der Tod des Prinzen Friedrich Karl und des Feldmarschalls v. Manteuffel dem Monarchen bereitet haben, zufriedenstellend. Die Ärzte hoffen das Beste von den Kureisen dieses Sommers.

— Der Kronprinz hat, bei dem von uns gemeldeten Mißgeschick, welches ihn am Mittwoch Abend dadurch betraf, daß die Pferde seiner Equipage durchgingen, das Anhalten derselben, wie der „V. B. Z.“ von einem Augenzeugen mitgeteilt wird, einem Passanten zu danken. Derselbe warf sich todesmüthig den Pferden entgegen, ergriff die Zügel des rechten Pferdes, riß es nieder und brachte so beide Thiere zum Stehen. Er öffnete ferner den Wagen Schlag und half dem Kronprinzen aussteigen. Der mutige Mann war aus Höflichkeit überrascht, als er hörte, daß er dem in Gefahr schwebenden Kronprinzen beigegeben sei. Der Kronprinz schüttelte ihm die Hand und dankte ihm. In seiner Belegenheit sagte der Hülfbereite: „Ach Sie sind's, kaiserliche Hoheit! Wie glücklich bin ich!“ Der Kronprinz antwortete: „Sie haben brav gehandelt, ich danke Ihnen nochmals.“ Der Jäger notirte den Namen des Retters, eines Herrn L., der, als der Kronprinz wieder forsjahr, von allen Seiten umdrängt und beglückwünscht wurde.

— Die Notiz in der gestrigen Morgennummer der „Voss. Ztg.“, daß Thiers dem damaligen General-Freiherrn von Manteuffel zum Dank für seine als Oberbefehlshaber der Okkupationsarmee erwiesene Humanität, ein Exemplar seiner händereichen Geschichte des Konsulats und des Kaiserreichs vereidete, ergänzen wir dahin, daß Manteuffel als Gegengabe dem berühmten Staatsmann und Geschichtsschreiber ein Prachtexemplar der sämtlichen Werke Friedrichs des Großen, deren Herausgabe die hiesige Akademie der Wissenschaften geleitet hatte, bieten konnte, das er der Munizipalität des Kaisers, die er angerufen hatte, ver dankte.

— Der Tod des Admirals Courbet wird in Frankreich von den radikalen und den reaktionären Blättern sehr stark gegen das Ministerium Ferry angebeutet, und man muß gesehen, daß es den Anklagen des hiesigen Er-Premiers an Material nicht fehlen wird. Courbet hat sich widerholt in Privatbriefen, welche entweder an Mitglieder seiner Familie oder an persönliche Freunde gerichtet waren, über die systematische Belinträchtigung jeder wirksamen Thätigkeit beschwert und seinem Unwillen darüber Luft gemacht, daß Herr Ferry von seinem Kabinet am Quai d'Orsay aus den Feldzug zur See leiten wollte und dem Admiral Befehle diktyirte, welchen der Soldat gegen seine eigene Ueberzeugung und mit be-

trübtem Herzen folgen mußte. Namentlich trifft für die vollständig sinn- und wirkungslose Besetzung von Formosa und für die Immobilisirung der Flotte bei Kelung die Verantwortung einzig und allein den Chef des früheren Ministeriums. Wie sich aus den Briefen herausstellt, mit deren Veröffentlichung bereits begonnen wurde, hatte Courbet vergeblich gegen ein solches Vorgehen protestirt. Er bestand darauf, längs der chinesischen Küste — so nahe als möglich bei Peking — eine Demonstration zu unternehmen, welche wenig Opfer gekostet und auf die maßgebende Staatsbehörde des Reiches den nötigen Druck geübt hätte. Aber in Paris wurde auf die Besetzung von Formosa ungeheurer Werth gelegt. So blieb die Flotte den ganzen Winter über müßig, den fürchtbarsten Stürmen ausgesetzt. Die meisten Schiffe sind beinahe undrausbar geworden, und die Matrosen haben sehr gelitten. Das sind die Resultate der militärischen Belletäten des Herrn Ferry — abgesehen davon, daß versichert wird, die Aergernisse und Widerwärtigkeiten hätten dazu beigetragen, den Gesundheitszustand des Admirals zu verschlimmern und sein Ende zu beschleunigen. Einer der oben erwähnten Briefe ist an den Mitarbeiter der „Liberté“, Herrn Gal, gerichtet und lautet:

„Schiff Bayard“, 4. Oktober 1884.
Mein lieber Gal!
Ihre freundliche Erinnerung hat mich sehr gefreut. Tausendmal Dank. Ich möchte Ihnen gerne eine schöne Gelegenheit zum Gratuliren geben. Irgend ein Erfolg, wenn auch nicht so groß wie am Minus, aber viel näher an Peking, ist unerlässlich, um ein für alle Mal mit den Chinesen auszuräumen. Deshalb bedauere ich es, daß wir nicht in Peking sind, statt hier müßig (bei Formosa) vor Anker zu liegen. Ich habe die Zweckmäßigkeit der Besetzung von Kelung für die Beilegung unseres Konflikts noch nicht begreifen können; möge die Zukunft mir die Augen öffnen.

Genehmigen Sie u. s. w.
Courbet.“
Herr Gal diente früher als Marine-Offizier auf einem von Courbet besetzten Schiffe. Andere Briefe sind an die Schwester des Admirals, Frau Cornet-Courbet, gerichtet, von der, beiläufig bemerkt, die immer vornehm thutenden Reporter der „gutgesinnten“, d. i. monarchischen Blätter nur mit verschämten Redewendungen zugeben, daß sie heute noch an der Spitze einer großen Kolonialwaaren-Handlung lebt; haben sie doch Gambetta im Leben und im Tode nicht genug verhöhn können, weil sein Vater ebenfalls ein „picier“ gewesen war. Die Auszüge, welche vorliegen, sind sehr kurz, rechtfertigen aber allerdings die geheimnißvolle Miene, mit der Pierre Giffard von späteren Enthüllungen spricht.

„Bereite Dich, liebe Schwester, darauf vor,“ schrieb der Admiral nach der Zerstörung von Fuischen, „bereite Dich darauf vor, doppelte Steuern zu zahlen, die Soldaten und das Geld Frankreichs von einem Abgrund verschlungen zu sehen; denn es soll eine Thorheit begangen werden. Man will, daß ich nach Kelung gehe, man will Formosa erobern. . . . Wann wird Frankreich endlich einsehen, daß die Advokaten, welche es regieren, seinen Untergang bereiten? Was sollen wir da thun? Ohne Nutzen und ohne Ruhm erliegen. Wenn nur Frankreich trotz unserer Anstrengungen, mit denen Niemand geizt, nicht einen Fehlen seiner Ehre in diesen Gewässern zurückläßt.“

Einer der Briefe soll sogar die ausdrückliche Forderung enthalten, daß das Ministerium Ferry in den Anlagenzustand versetzt werden möge.

— Der Vorstand des deutschen Spar-Kassenverbandes hat in seiner am 13. d. Mts. in Donauwörth abgehaltenen Sitzung folgende Aufforderung an die deutschen Spar-Kassen, welche dem Verbands noch nicht beigetreten sind, beschlossen:
„In dem bald (1. Juli) seinem Ende sich nahenden Geschäftsjahre des ehemaligen westdeutschen Spar-Kassenverbandes haben sich wichtige Veränderungen vollzogen: vor allen Dingen ist die Thätigkeit desselben aus dem engen Rahmen Westdeutschlands herausgetreten und hat sich über das ganze deutsche Reich erstreckt. Diese Thatsache giebt dem Verbands erst das Ansehen, welches er haben muß, um die wichtigsten Interessen der

Termine vom 22. bis 27. Juni.
Substitutionsfachen.

22. A.-G. Stettin. Das dem Kaufmann J. Klug geh., hierelbst, Kl. Domsfr. 5. bel. Grundstück.

24. A.-G. Greifenhagen. Das dem Eigentümer C. F. W. Böhmig geh., in Regowische bel. Grundstück. A.-G. Stettin. Das dem Kindern des Fuhrmannes Nehls geh., hierelbst, Galgwiege 5 und 5a bel. Grundstück.

25. A.-G. Stargard. Das dem Brennereiwalter J. M. Meese geh., in Werben bel. Grundstück.

26. A.-G. Anklam. Das dem Tischlermeister Ab. Juch geh., in Leopoldshagen bel. Grundstück. A.-G. Stargard. Das dem Eigentümer Dan. Fr. Schumacher geh., in Dahlow bel. Grundstück. A.-G. Wollin. Das dem Freischützen Emil Scheer geh., in Wollin bel. Grundstück. A.-G. Stettin. Die dem Gutsbesitzer Max Holtzof geh., in Barnimslow und Neu-Barnimslow bel. Grundstücke.

Konkursfachen.

23. A.-G. Wollin. Erster Termin: Kfm. S. Büge hierelbst.

25. A.-G. Byritz. Erster Termin: Puhshändler W. Schmidt daselbst.

A.-G. Stettin. Erster Termin: Möbelschneider M. Wittowsky hierelbst.

26. A.-G. Stettin. Vergleichs-Termin: Kaufmann J. Leibziger hierelbst.

Grosse Königsberger Kunstgewerbliche Ausstellungs-Lotterie

Staatlich genehmigt. — Ziehung den 10. August 1885.

Der erste Hauptgewinn besteht aus 5 kompletten, schweren silbernen Tafelaufsätzen und einem kostbaren Brillantschmuck, der zweite und dritte Hauptgewinn aus prächtigen vergoldeten Tafelaufsätzen und sonstiger reichhaltiger Silber-Ausstattung.

I. Hauptgewinn, Werth 20,000 Mark.
II. Hauptgewinn, Werth 15,000 Mark.
III. Hauptgewinn, Werth 10,000 Mark.

Ausserdem 37 Hauptgewinne von 500 bis 5000 Mark und 8050 Gewinne von 5 bis 100 Mark. Kein Gewinn unter 5 Mark. Auf 12 Loose 1 Gewinn, daher **günstigste Gewinn-Chancen!**

Loose à 3 Mark, 11 Loose für 30 Mark baar, Gewinnlisten à 23 Pf. versendet franko der unterzeichnete Haupt-Debit.

In **Stettin** sind Loose bei dem Generalagenten Herrn **Rob. Th. Schröder** zu haben.

Haupt-Debit der Königsberger Ausstellungs-Loose.
Königsberg i. Pr., Französische Strasse 22.

Johann Hoff's Eisen-Malz-Chokolade für Bleichsüchtige.

Von Brustschmerzen und Athembeschwerden glücklich befreit durch Johann Hoff's Malz-Extrakt, konzentrirten Malz-Extrakt, Eisen-Malz-Chokolade und Malz-Bonbons.

An Herrn Johann Hoff, Erfinder und alleiniger Erzeuger der Malzpräparate, Hoflieferant der meisten Souveräne Europas, Königlicher Kommissionsrath etc. in Berlin, Neue Wilhelmstrasse 1. Ploca (Vollstein), den 14. April 1885.

Schon seit mehreren Jahren und namentlich im Winter leide ich an den heftigsten Brustschmerzen, verbunden mit massenhaftem Schleimstoss. Alle Mittel, die ich bisher dagegen gebraucht, haben nicht den gewünschten Erfolg gehabt. Vor mehreren Tagen habe ich nun in Hamburg Ihr Gesundheitsbier, was ja allerorts so sehr gerühmt wird, getrunken und neige ich mich der Ansicht hin, dass das Bier, welches ich in gelocktem Zustande zu mir genommen, nicht ohne wohlthätigen Einfluss auf mein Leiden geblieben ist. Mit Rücksicht darauf möchte ich Sie daher bitte, per Eisenbahn umgehend 28 Flaschen Malzextrakt-Gesundheitsbier, nebst dem dazu gehörigen Brunnwasser, zu senden.

Mein Geldweiser.

Als ich die Johann Hoff's Malzpräparate, Bonbons und die Eisen-Malz-Chokolade zur Anwendung brachte — täglich 10 Bonbons und 2 Tassen Chokolade — fühlte ich Erleichterung, die ich früher nie empfand. Der Husten wurde bedeutend seltener und erträglicher und meine Lunge sehr gekräftigt. Ähnliche günstige Wirkungen habe ich auch bei anderen katarrhalischen Krankheiten wahrgenommen.

Prof. Dr. G. Sporer, etc. in Abbazia.

Verkaufsstelle bei Herrn Max Mücke, Hoff, Th. Zimmermann und Louis Sterberg.

Johann Hoff's konzentrirtes Malz-Extrakt für Lungeneleidende.

An meiner Kasse werden bereits jetzt eingelöst die per 1. Juli 1885 fälligen Coupons von:

Russ. Bodenkredit-Pfandbriefen, Russ. Präm.- u. Orient-Anleihe, Ungar. 4% Goldrente, Oestr. u. Ungar. Silber- u. Papierrente, Italienischer 5% Rente, Lombardischen Prioritäten, Franz. Staatsbahn-Prioritäten, Warschauer Wiener Prioritäten, Camminer Kreis-Obligationen, Usedom-Wolliner Kreis-Obligationen,

sowie alle bis inkl. 1. Januar 1886 fällig werdenden Coupons der diversen **Russisch-Englisch. Anleihen.**

Sämmtliche anderen Coupons u. hm. ich franco Provision in Zahlung

Stettin, den 9. Juni 1885.

Rob. Th. Schröder,
Bankgeschäft.

Vertretung in **PATENT-PROZESSEN.** aller Länder u. event. deren Verwerthung besorgt **C. Messler, Patent- und Technisches Bureau,** Berlin, S.W., Königgrätzerstr. 47. Ausführl. Prosp. gratis.

JOH. RAUSCHENBACH,
Eisengleiserei und Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen (gegründet 1842),
Schaffhausen, **FRANKFURT a. M.,** Budapest,
fabrizirt als Spezialität:

Dreschmaschinen (Stüben-System),

zuerst von mir konstruirt im Jahre 1865, für Hand-, Pferde-, Kraft- und Dampftrieb;

Häcksel-Futter-Schneidmaschinen,

neuestes System, zuerst von mir gebaut im Jahre 1864, für Hand- und Krafttrieb;

Schrotmühlen, Aepelmühlen, Wein- und Obstpresse mit Doppelschaltung, zuerst von mir konstruirt und eingeführt.

Garantie und Probezeit. etc. etc. **Billigste Preise.**

Preisgekrönt mit über 200 Medaillen in Gold, Silber und Bronze.

Absatz bis inkl. Dezember 1884: **178,920 Maschinen** nach allen Ländern der Welt.

Solide Agenten gesucht. — Kataloge und Preiscurante sende gratis und franko.

Joh. Rauschenbach, Obermainanlage No. 3, Frankfurt a. M.

PATENT.

Besorgung und Verwerthung, **J. Brandt, Civil-Ingenieur,** Berlin S.W., Anhaltstrasse 6.

Bretter und Bohlen

in allen Dimensionen sind von der Schneidemühle in Ueckermünde preiswerth zu verkaufen. Näheres bei **A. Lönies, Augusta-Strasse 51.**

H. NESTLE'S KINDERMILCH.

13-jähriger Erfolg.

21 Auszeichnungen, darunter 8 Ehrendiplome und 8 goldene Medaillen.



Zahlreiche Zeugnisse der ersten medizinischen Autoritäten.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch **ERWACHSENEN** bei **MAGENLEIDEN** als Nahrungsmittel bestens empfohlen.

Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henri Nestlé.**

Verkauf in allen Apotheken und Drogen-Handlungen.

Nestlé's Kindermilch empfiehlt die Pelikan-Apotheke, Reifschlägerstr. 6.

Nehdecken für Pferde,

mit Fliegen u. Wespen zu vertreiben, sind jedoch eingetrocknet und werden zu $4\frac{1}{2}$ M. pr. Stück, wie mit Kopf- und Halsdecke zu $8\frac{1}{2}$ M. verkauft bei **Hugo Herrmann, Breitstrasse 16, im Gieseler, Pferdebedarfs-Atelier.**

Vorzügliche sind im Gebrauch einfache und billige **Wasserfilter** für Wasserleitungs- und Brunnen-Wasser. (Patent: Rylander & Radolphi.) (Vertreter: **Müller & Oberg.**) Mit Sicherheit vollkommen reines und geländes Trinkwasser liefert.

Für Wasserleitung leihweise zum Preise von 10 M. pro Jahr, und zum Verkauf zum Preise von 21 M. (kompl. Apparat).

Für Brunnenwasser von 5.50 M. an.

Fabrik-Filte: in Regard der Ausstattung, in Glas als Majolika für Speciale und Salene.

Die Filter stets vorräthig und in Gebrauch zu sehen in meinem Verkaufsstelle Frauenthr. 18.

J. Hanst.

Eisengießerei J. Boettcher, Stettin, Dunsig Nr. 5.



empfehlen wir zu allen in dies Fach einschlagenden Artikeln, als: Säulen, Platten, Pfeiler etc., sowie Grabsteine u. Säulen zu billigen Preisen.

Destillerie der ABTEI zu FÉCAMP (Frankreich).

VERITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE

der Benedictiner Mönche,

vortrefflich, tonisch, den Appetit u. die Verdauung befördernd.



Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der Unterschrift des General-Directors befindet. Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesamteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird in- und ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigen gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile.

Man findet den echten **BÉNÉDICTINER LIQUEUR** bei Nachge-nannten, die sich schriftlich verpflichtet haben, keine Nachahmung zu verkaufen.

Franke & Lohr, Lange & Richter, Rosenmarkt 11, Gehr. Jonny, Max Hoecke, Th. Zimmermann Nachf., Th. Zimmermann, in Barth J. J. Wallis u. Sohn, in Preuss.-Stargard J. P. Kuppe, in Premslau Max Klette, in Stralsund J. Dickelmann.

Gummi-Artikel

alle Art, in Qualität, empfiehlt und versendet **A. H. Theising jr., Dresden.** Preisliste sende gratis gegen Marke.



Die Internationale Gummifabrik von Julius Fricke, Marktstr. 63, Berlin S.W., empf. u. vert. d. neuesten Preisliste.

Medicinal-Tokayer.

Durch direkte Verbindung mit dem **Welsch-Gutsbesitzer Ern. Steinhilber Erdő-Bénya** bei Tokay (Ungarn), Besitzer der 5 Weinberge **Kozsu, Bakos, Bencsik, Bekus** und **Omlas**, sind wir in der angenehmen Lage, **chemisch analysirten, medicinalischen**

garantirt echten Tokayer

Wein zu **Eugros-Preisen** in Original-Flaschen mit Schutzmarke versehen, auch im **Detail** abzugeben.

Derselbe eignet sich nicht nur als Stärkungsmittel für **Reconvalescenten, Kinder u. Greise**, sondern auch als:

Morgen- und Dessertwein.

Bestätigung der grössten **Universitäts-Chemiker Deutschlands** als auch **Certificat des Magistrats von Erdő-Bénya** liegen bei den Unterzeichneten zur gef. Einsicht aus.

Theodor Pée, Drogenhandlung, Breitestr. 60
Theodor Zimmermann, Münchenstr. 28
Wartenberg, Delikatesshandlung, Pölitzerstr. Nr. 99 und Preussischestr. 10.
H. Hintz, Boltwerk 36.
H. Lindemann, Grabow Bürgerstr. 1.
Hermann Neek, Alt-Damm.

Saxlehner's Bitterwasser



Das vorzüglichste und bewährteste Bitterwasser.

Durch Licht-, Bunsen- und Fresenius analysirt und begutachtet, und von ersten medizinischen Autoritäten geschätzt und empfohlen.

Liebig's Gutachten: „Der Gehalt des Hunyadi János-Wassers an Bittersalz und Glaubersalz übertrifft den aller anderen bekannten Bitterweine, und ist es nicht zu bezweifeln, dass dessen Wirkksamkeit damit im Verhältnis steht.“

Möschott's Gutachten: „Seit ungefähr 10 Jahren verordne ich das Hunyadi János-Wasser, wenn ein Abführmittel von prompter, sicherer und gemessener Wirkung erforderlich ist.“

Hofrath, 19. Mai 1864.

Man wolle als Saxlehner's Bitterwasser

Gummiartikel

leglicher Art empfiehlt und versendet in be-kannter Güte **E. Kroening, Radeburg.** Vertreter nur besten engl. und französischen Fabrikats. Neuer Katalog erschie- nen, welchen gratis gegen Erstattung des Postes von 10 resp. 20 S. verschickt.

Soolbad Kommün.

Voigt's Garten-Etablissement.

Der geehrten **Badegäste** **Kommün's u. Döbenow's** zur gef. Nachricht, dass ich während der Badesaison eine **vollständige Restauration** eingerichtet habe.

Es wird gespeist:

Table d'hôte mit 12 $\frac{1}{2}$ Uhr, **à la carte** zu jeder Tageszeit.

Menagen aus dem Hause zu vorher bedungenen Preisen.

Auch enthalte ich meine **höchst komfortable ein-gerichtete Zimmer** mit und auch ohne Verköstigung. **Volle Pension à 4 M. und à 5 M. 50 S. pro Tag.**

Außerdem bringe ich meinen schon angelegten **part-artigen Garten** in empfehlende Erinnerung.

H. L. Voigt.

Jedes Hühnerauge.

Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch **bloßes Ueberreiben** mit dem **ruhmlichst bekannten, allein echten Haslauer'schen Hühneraugenmittel** aus der **Notigen Apotheke** in **Posen** sicher und **schmerzlos beseitigt.** Starten mit **Maße** und **Wiesel** 60 S. **Depot** in **Stettin** in der **Beilka-Apotheke, Reifschlägerstr. 6,** und in der **Pösa-Apotheke, Schußstrasse.**

Zur Parterzeugung

ist das einzig sicherste und reellste Mittel

Paul Bosse's Original-Mustaches-Balsam.

 „Sonst“ Erfolg garantiert innerhalb 4-6 Wochen. Für die Haut völlig unschädlich. „Jetzt“ Mittel werden nicht mehr veröffentlicht. Versandt diskret, auch gegen Nachnahme. **Per Dose à 2,50.** Zu haben bei Herrn **Theod. Pée, Breitestrasse 60.**

Keine Sommerprossen!!!

feine Miteser, braune Flecke, gelbe Haut, Falten des Alters entstellen das Gesicht, wenn man die „Orientalische Rosenmilch“ von **Gutier & Co.** in **Berlin** in **Flaschen à 2 M.** anwendet. **Depot** bei **Th. Pée, Drogerie** in **Stettin, Breitestrasse 60.**

Epilepsie

und alle anderen **Nervenkrankheiten** heilt **brüchlich** der Spezialarzt **Dr. Killisch** in **Dresden.** Wegen der zahlreichen Erfolge **grosse goldene Medaille** der wissenschaftl. Gesellschaft in **Paris.** — Kein anderer deutscher Arzt erhielt diese Auszeichnung, denn **Niessend** kann die gleichen Erfolge nachweisen.

Kopenhagen.

Hotel Phoenix,

Ganz ersten Ranges. Haupttäglich von **deutschen** Reisenden besucht. Im **Souterrain** prachtvoller **Wiermahl** mit **Auswahl** deutscher **Biere.**

C. E. Södring, Besitzer.

Agenten.

Herrn und Damen, die in **quater Gesellschaft** ver-kehren, zum **Verkauf** von **Kaffee** an **Private** von einem **bedeutenden Kaffee-Jahres** u. **Export-Geschäft,** welches **ohne Nachnahme** versendet, **geschätzt** **Titram à 1500** jährlich. **Provision** u. **Rechnungen.** **Prima Referenzen** er-forderlich. **Offerten** unter **Kaffee** bei **der Amazonen-Expedition** von **D. Schürmann, Düsseldorf.**

Eine **Landwirthin,** in **allen** Zweigen der **Wirthschaft** erfahren, wird **sosort** oder **1. Juli** auf einem **Gute** nahe **Stettin** verlangt.

Zu **erfragen** **Breitestrasse 11** im **Baden.**

Acker-Hypotheken

offerirt à **4 u. 4 $\frac{1}{2}$ - 4 $\frac{3}{4}$ %** mit und ohne **Amortisation** bis **22 $\frac{1}{2}$ Jahren** **Grundbesitzer** **Hintertrag** + **Heuer-fasse.** **Nachfrage** erbeten. **Sprechstunde** **1-3 Uhr.** **Stettin, Falkenwälderstrasse 7, II.**

Bernhard Karschny.